



Der Garten mit Gewächshaus und Gartenlaube zur Selbstversorgung in der Justizvollzugsanstalt.



Jugendarrestzellen im Keller des Amtsgerichts Nordenham.

Justizvollzugsanstalt erleben

Ein Besuch im Gefängnis ist für die „Buchstabensuppe“ neu

VON ANNINA BECKERS

Als es hieß, wir würden eine Justizvollzugsanstalt besuchen, wurde uns schon etwas mulmig. Am 10. Juni haben wir schließlich den offenen Vollzug in Nordenham besucht. Offener Vollzug bedeutet, dass die Haftbedingungen für die Gefangenen schon gelockert sind und sie nach und nach auf das Leben „draußen“ vorbereitet werden. Unser erster Gang führte uns, nach einer Besichtigung des Amtsgerichts, in die Jugendarrestzellen, die dort im Kellertrakt untergebracht sind. Auf den ersten Blick wirkten die Zellen wie Jugendher-

bergzimmer. Doch wenn man sich überlegt, dort ohne Kontakt zur Außenwelt eingesperrt zu sein, ist die Vorstellung doch nicht mehr ganz so angenehm. Danach haben wir uns die Justizvollzugsanstalt selbst angesehen. Gleich zu Beginn mussten wir unsere Handys abgeben, weil sie im Gefängnis nicht erlaubt sind. Wir fühlten uns richtig „nackt“ und bekamen einen leisen Vorgesmack auf die strengen Vorschriften in einer solchen Einrichtung.

Der Leiter, Dirk Jungenitz, gab uns während der Führung viele interessante Auskünfte zum Leben und den Bedingungen, unter denen die Gefangenen dort leben. Die In-

sassen haben dort zum Beispiel einen eigenen Schlüssel für ihre Zellen und dürfen entscheiden, ob sie ihre Zelle auflassen oder abschließen. Sie dürfen sich bis zu einer bestimmten Zeit auf den Gängen bewegen, doch die große Flurtür ist nachts abgeschlossen. Auch sonst können sie das Gefängnis nicht einfach verlassen.

Zum Zeitvertreib gibt es einen Innenhof und Sportanlagen; selbst Hühner und ein Gewächshaus befinden sich dort. Um diese Dinge müssen sich die Insassen selbst kümmern. Die Gefangenen haben einen geregelten Tagesablauf, gehen morgens zur Arbeit oder werden in der hauseigenen Küche

oder der angegliederten Werkstatt beschäftigt. Viele lernen in Nordenham erst, einen Tag durchzustrukturieren und Verantwortung zu tragen. Für uns eine seltsame Vorstellung, weil für uns ein geregelter Tagesablauf normal ist.

Hin und wieder ist auch Besuch erlaubt. Dafür gibt es einen kleinen Besucherraum und eine Sitzecke im Innenhof. Alles muss angemeldet, nichts darf allein entschieden werden. Dazu sind weder Handys noch Computer erlaubt.

Nach diesem Tag waren wir uns wirklich sicher, dass wir unsere Morde weiter nur in unseren Geschichten begehen werden.



Pausenbeschäftigung Rauchen: Der Aschenbecher im Innenhof der JVA Nordenham.



Erdungskabel aus der Kabelfertigung in der Werkstatt der JVA. Die Mitarbeiter durften nicht fotografiert werden.